

Granatensplitter wird Friedensengel

Krippenmuseum Glattbach feiert sein 30-jähriges Bestehen mit einer Engel-Ausstellung

Engel, das sind im Alten und Neuen Testament von Gott geschaffene Wesen, die er manchmal als Boten zu den Menschen schickt, um Ihnen Wichtiges mitzuteilen – etwa, dass sein Sohn Mensch geworden ist und der Heiland der Welt als Neugeborenes in Windeln gewickelt in einer Krippe in Bethlehem liegt. Und weil die Weihnachtsgeschichte ohne Engel nicht vorstellbar ist, gibt es zum 30-jährigen Bestehen des Glattbacher Krippenmuseums nun eine umfangreiche Sonderausstellung zum Thema „Engel“.

Die Schau mit 90 Werken von 27 Künstlern findet in der nahe beim Krippenmuseum gelegenen Gewölbegalerie im Rathauskeller gegenüber der alten Kirche St. Mariä Himmelfahrt statt. Ein Grund ist die Platznot im ältesten historischen Fachwerkhaus von Glattbach, dem Hauptgebäude des derzeit mit 470 Exponaten reich bestückten Krippenmuseums. Zum anderen hat die vor 20 Jahren eröffnete Galerie heuer ebenfalls einen runden Geburtstag zu feiern.

KONTAKTE GENUTZT

Kurator der Ausstellung ist der für die Organisation der Gewölbegalerie verantwortliche Glattbacher und frühere Lehrer Bernhard Schweitzer, ein leidenschaftlicher Krippen- und Kunstsammler. Er und seine Frau Kerstin, freiberufliche Malerin, vermittelten nicht nur Künstler aus der Region und anderen Bundesländern in die Glattbacher Gewölbegalerie, sondern nutzten auch ihre Kontakte nach Griechenland und Italien. Die wohl interessantesten Arbeiten – aus-



Der anrührende Schutzengel der Schwangeren mit schützenden Armen um einen runden Bauch. Fotos: Melanie Pollinger

Aus verrosteten Fundstücken wie einem Granatensplitter (links) und einer in zwei Teilen aufgesägten Schaufel, entstehen beim Künstler Roberto Cipollone nicht alltägliche Engelsstatuetten: ein Friedens- und ein Schutzengel.



druckstarke Objekte aus Metallschrott, verwittertem altem Holz und Stein – stammen von dem 1947 in Umbrien geborenen und in Loppiano/Toskana lebenden Arte-Povera-Künstler (italienisch: arme Kunst) Roberto Cipollone, genannt *Ciro*.

FRIEDENSENGEL

Ciro verwandelte einen faustgroßen Metallsplitter einer Weltkriegs-Fliegergranate in einen „Friedensengel“, indem er dem kantigen Eisenstück ei-

nen kleinen Terrakottakopf aufsetzte. Aus einer zerbrochenen rostigen Schaufel entstand ein „Schutzengel“. *Ciro* stanzt sternförmige Muster aus den zu Flügeln auseinandergelagerten Schaufelhälften und setzte ein aus Ton modelliertes Köpfchen dazwischen. Vor dem Schutzengel steht, dicht an ihn geschmiegt, eine etwas kleinere Figur aus einem Metallbolzen mit Keramikkopf. Trotz oder gerade wegen der Ärmlichkeit des aus dem Müll stammenden Materials wirken die Recycling-Engel anrührend

menschlich, verletzlich und auch ein bisschen lustig. Verstärkt wird dieser Eindruck durch die Nachbarschaft zu Engels-Witzfiguren, die alles andere als überirdisch wirken. Der Aschaffener Gerd Sendelbach hat die kleinen rundlichen Körper und Knollengesichter aus Pappmaché modelliert, bunt bemalt und ihnen neben goldenen Heiligenscheinen und Flügeln skurrile Accessoires verpasst: Duddelsack, Pauke, Strickzeug, Pizza und Bücher. Auch ein Gangster-Engel mit Maschinengewehr ist dabei und sogar ein rotes Teufelchen.

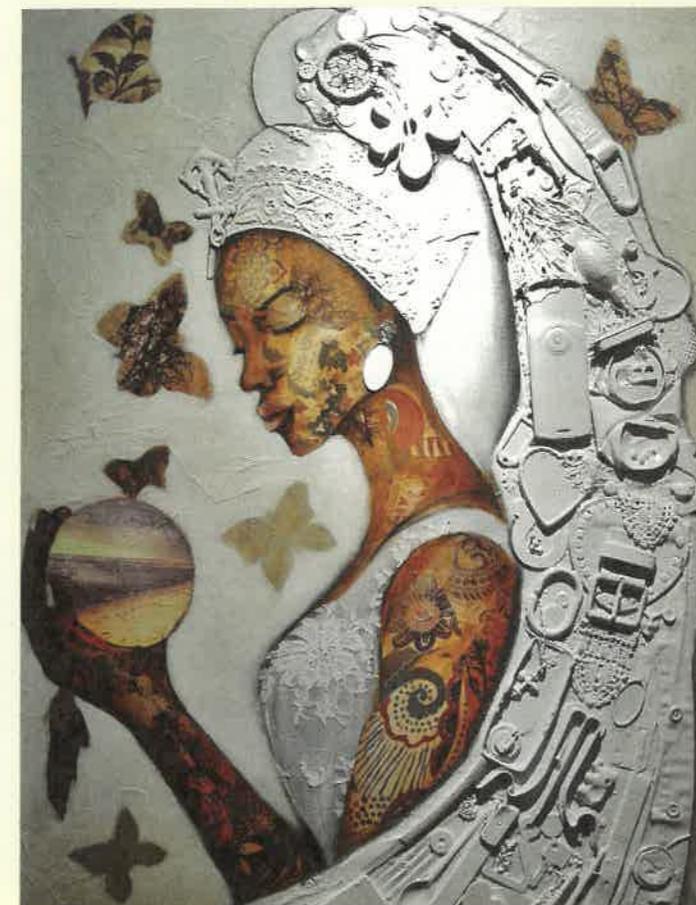
EIN ALTER REHKNOCHEN

Ein bisschen lustig gemacht über die Überirdischen hat sich auch der Glattbacher Objektkünstler Arno Gollwitzer. Sein Engel trägt Flügel aus Rehknochen an einem verwitterten Hackenstiel als Körper und hat in seiner befremdlichen Erscheinung auch etwas Respekt einflößendes. Dass selbst in den sehr ästhetischen Engels-Collagen und -Assemblagen der Glattbacher Künstlerin Uschi Ellison Abfall eine Rolle spielt, erstaunt dann aber doch. Der große Flügel, der eine ebenmäßige Frauenbüste umrahmt, besteht aus hellgrau bemaltem Wohlstands-Plastikmüll, den man erst auf den zweiten Blick erkennt. Der Titel „It is in your hands“ (es ist in deinen Händen) klingt wie eine Mahnung, weist aber auch darauf hin, was der schöne Engel in Händen hält: eine zerbrechliche Kugel, auf der sich Himmel, Strand und Meer spiegeln. Engel als strenge Mahner, aber auch als starke Retter in der Not: Die Keramikerin Kerstin Hohm aus Mömlingen hat ihren säulenartigen hellgrauen Skulpturen ernste männliche Gesichter verpasst. Stärke

strahlen auch die weißen und goldenen Engelsflügel auf den großformatigen Acrylgemälden von Kerstin Schweitzer aus. Inmitten halb abstrakter Farbigkeit von intensiver Leuchtkraft wirken die weich hingetupften Schwingen wie von einer Energie jenseits des für Menschen fassbaren Universums beseelt.

HIMMLISCHE HARMONIE

Das Ätherische, das Engel umgibt, und die himmlische Harmonie, von der sie künden, spiegelt sich in vielen Exponaten. Etwa in der zarten Maserung fein bearbeiteter Obstbaumhölzer, die Gisela Koch aus Erbach im Odenwald für ihre Engelsskulpturen verwendet. Oder im geheimnisvollen Schimmer der Holzdrucke auf Blattgold von Heiner Wolf aus Aalen. Oder im zarten Geflecht von Neusilberdrähten, aus denen die griechische Künstlerin Carola Poppinga ihre Alpaca-Engel gebogen und gewoben und Stücke von duftender Eukalyptusrinde darin verborgen hat. Etwas Besonderes ist der anrührende Schutzengel der Schwangeren mit schützenden Armen um einen runden Bauch, den der Kreter Yannis Mexis aus Kunstharz nach Abdrücken antiker Fundstücke gegossen hat. Himmlische Heerscharen in miniature hinter Glas versammelt hat Melina „Yureiko“ Hermsen aus Offenbach: zahllose Engel, von grau bis weiß und zart wie Insekten aus jeweils nur einem Stück Papier geformt, wimmeln in der Installation „Zoon Logon Echon“ (vernunftbegabtes Lebewesen). Von ihren japanischen Großeltern lernte Hermsen die Papierfaltkunst und entwickelte sie weiter. Eine Meisterin in der Glasbearbeitung ist Heike Jäger aus Groß-Umstadt. Sie schuf durchsichtige Engel in der so genannten Fusion-Technik, bei der heiße Glasstücke geformt und miteinander verklebt werden.



Ein schöner Engel mit Wohlstandsmüll in den Flügeln.

Bernhard Schweitzer ist selbst erstaunt über die Vielfalt der Exponate und Stilrichtungen. Als er von Jürgen Stenger den Auftrag zur Kuratierung der Ausstellung bekam, habe er gern zugesagt, aber nie geglaubt, dass das Thema so spannend sein könnte. Schweitzer hält begleitend zur Ausstellung an jedem Adventssonntag ab 18 Uhr einen Vortrag über „Engel in der Religionsgeschichte und Kunst“. Darin stellt er dar, dass Engel schon in vorchristlicher Zeit als überirdische Wesen und göttliche Boten in den verschiedensten Religionen eine Rolle spielten. *Melanie Pollinger*



Ein Engel aus einem Rehknochen, einer Hacke und dazugehörigem Stiel.

Gewölbegalerie geöffnet bis 23. Dezember und 25. Dezember bis 6. Januar täglich von 15 bis 18 Uhr; 24. und 31. Dezember sowie 1. Januar geschlossen. Sonderöffnungen unter Telefon 060 21/42 42 72. Krippenmuseum, Hauptstraße 114, und Nebenstelle (Iglauer Krippe) im Alten Feuerwehrhaus haben die selben Öffnungstage, sind aber bereits ab 14 Uhr, also eine Stunde eher als die Gewölbegalerie, geöffnet.

artige, hellgraue Keramikskulptur eines ernst dreinblickenden Engels mit maskulärem Gesicht.